

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 48

Artikel: Der letzte Drotschgie von Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der letzte Drotschgié vo Basel



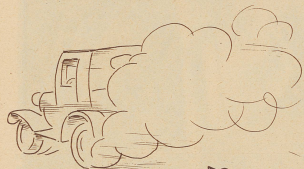
Auch sie spüren die Wirtschaftskrise. Stundenlang kommt kein Fahrgast, der noch Zeit hat, im Schritt oder Trab die Stadt zu besichtigen



Einer der alten Garde



Mitagsverpflegung auf dem Randstein



Motto:
E Baslerbusch schittet d'Fascht
bieder enen Auti dr, wem
sy Rodschwägeli umfahre
het, und brüt: «Singe kenne
die Sittön, aber Rodschle ma-
che kenne si nit!»



Du guetti alti Basler Drotschgiézyt —
Me merget's als meh: Dy Aend isch nimme wyt!
Verby isch bald dy letzi Herligkait
Und — 's Auto macht statt dir sich digg und brait!

Wo sinn si aneko, die zäche, alte
(Me mecht fast sage: «saghafte») Gestalte?
Dä mit em Grundleschnauz, em elletlange,
Wo melancholisch em isch abehange
Und wonein, hänn d'Schnauzhoor afgange brenne,
Het «fungedelegraphisch» sage kenne,
's syg Zyt, e neje Stumbe vire z'näh,
Dr alti syg vellig uffgrancht? — Oder dä
Mit syner bombemäßig große Nase,

Der letzte Drotschgié vo Basel

Monstrees, enorm, fast Façon Blunevase?
(Mir hänn als gsait: Das schläg kai Gais ewägg —
E dubbelschleferig Hundshuus syg e Drägg
Dernäbe!) ... 's isch glaub' 's Nynesächzig gsi,
Wenn y, gidangeschwach, nit lätz dra bi ...
Wo isch dä glai Digg, wo als, wenn er glacht het,
E glungeni Embonpoint-Biwegig gmacht het
Wiene-n-Arabere in dr Ekstase
Vom Bauchdanz? — Und no an e wyteri Nase
Dängg y mit Fraid: Het's zoben als ydunglet,
So het sie wiene richtig Schlüblech gfunglet
Und — zwaierli erprobt und farbfroh —
Fast wiene Veyelli gar, nohdinoh ...
Wo isch dä Bider, wo so gschweebet het
(Sy zwait Wort isch als gsi: «Mi uzt me net!»?)
So mängol ab mer em, nummen uus Jux, e
Bikänni Frog zuebrilt hänn, fir en z'fuxe:
«Heh — Sinn Si frei?» — prompt het er zruggbrilt:
«Ja —
Hoch leb' die Froihoi!» — Iit no dängg y dra ...
Wo sinn die Andere? Ebbe no dä Glai
Mit syne glunge gschwafte Sabelbai
Und mit em ewige Nägeli hinderem Ohr?
Oder dä Fesch, wo Händ gha het mit Hoor
Druff, meh ab mängem uff em Moll waxe?
Und Dä, wo dreimol als het miese gaxe,
Bis er e Bstimmigsort rächt widerholt het?
— Ob ächt dr Sänsema die alli gholt het? —

Und wo sinn d'Resser? «Fritz»? Und «Max»?
Und «Lyst»?
('s Aint isch wach gloffe wiene Katzebysi,
Derfir het 's Ander ehnder ruggzwy zoge ...)
's git none ganze Hufe sonigi Froge:
Wohi sinn unseri Spatzeschwärm verschwunde?
In Gärtle hant si no (spärli!) gfunde —
Uff Strooße nimn ... Die Kenne nit go «tanges».
Und 's Fraße git ene kai — Autoflangge!

Dängg y so driber nooch, so kunnt's mer vor:
Bald blybe numme no zwai Dag im Johr
Fir d'Drotschgié ibrig, wome uff si blangt!
(Und meh am Ai, statt Vierzig-Pfärder hangt):
D'Fasnacht! Do waß me's no am ohndste z'schetze,
Ab d'Drotschge nit ka wiene Auti hetze ...

Jä nu — d'Zyt rennt. Und mir? Mir renne mit.
Wär waß, wie lang 's no letzi Drotschgié git?
Bald gilt e sone Drotschge scho fir antik
Und fir e Stigg verglungeni Romantik.
Die letzte Manne wärde langsam goh;
D'Roß almen ihr Landjeegerschiggal scho,
Bald wärde si zem letziemole schnaube;
So wärde halt au d'Drotschge bald dra glaube.
Kai Bygger wird meh 's Strooßepflaster stampe;
Kai Drotschgié wird am Sontigsgschirr meh
grample,
Ab es jo glänz; kai Summerdach wird bambele;
Kai Liechti flaggeren in dr Drotschgenumbele;
Kai Gaislezwig wird lycht meh abezugge;
Kai Robköpff nohnen Fueltersagg sich bugge;
Kai Drotschgié meh dr Fremdeflehrer mache;
Dernode kasch, Benzinhängst, ändlig lache —
Dernoden isch dä Witz nur no e Wahn
Vom Zueruef: «Heiri — fahrtsch au Borzellen ...?»

R. M.



DIE ERSTE DREIGURTBRÜCKE

Bei Düren in Rheinland ist kürzlich die erste Dreigurtbrücke dem Verkehr übergeben worden. Diese neuartige Konstruktion bietet gegenüber den bisherigen Viergurtbrücken große wirtschaftliche Vorteile, obwohl Höhe und Breite größer dimensioniert sein müssen als bei den üblichen Konstruktionen. Die beiden Bilder geben eine Innen- und eine Seitenansicht der durch ihre einfache Linienführung gefälligen neuen Brücke